S937

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde
aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 15. Dezember 1971 Nr. 237

Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen

(Dipt. Tachinidae)

Von Benno Herting, Ludwigsburg

SMITHSONIAN
NOV 24 1973
LIBRARIES

XII.

Mit 24 Abbildungen

Exorista cuneata n. sp.

Die neue Art steht der *E. rustica* Fall. sehr nahe und ist nur im männlichen Genitalapparat sicher davon zu unterscheiden (Abb. 1—4). Der ausgehöhlte Teil des Cercus ist von langgestreckter dreieckiger Form und nicht wie bei *rustica* oval begrenzt. Der Penis ist bei beiden ähnlich geformt, aber verschieden in der Größe. Seine Apikalfahne ist bei *rustica* mindestens so lang wie die Aushöhlung des Cercus, bei *cuneata* ist sie nur etwa $^3/_4$ so lang. Der Innenrand der Loben des 5. Sternits ist bei *cuneata* auffallend konkav, wenn auch bei weitem nicht so tief eingebuchtet wie bei *E. verax* R. D. (siehe Herting 1967, S. 1—2). Bei *rustica* ist die ganze innere Fläche dieser Loben mit einer gelbglänzenden, samtartigen Pubeszenz bedeckt, die am Innenrand auch ohne Präparation des Hypopygs sichtbar ist. Dagegen sind bei *cuneata* die Ränder und angrenzenden Partien bis weit in die Genitalhöhlung hinein nackt, nur ganz innen und basal ist die helle Pubeszenz vorhanden.

Die Stirn des Männchens ist bei *cuneata* ziemlich schmal, so breit wie $^3/_5$ bis $^2/_3$ eines Auges von oben gesehen. Die Stirnborsten gehen bis etwas unter die Mitte der Wangen herab. Das Abdomen ist nicht so ausgedehnt bereift wie bei *rustica*; auf dem 3. Segment ist mehr als die Hälfte der dorsalen Fläche (in dreieckiger Form)

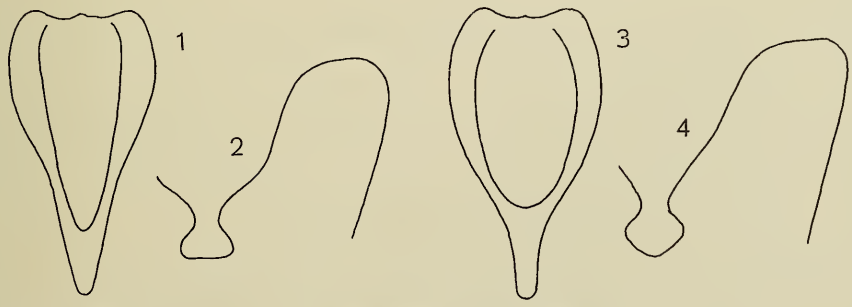

Abb. 1—4: Cercus und 5. Sternit (Medianspalte und rechter Lobus) von *Exorista cuneata* n. sp. (1—2) und *E. rustica* Fall. (3—4).

glänzendschwarz. Diskalborsten sind vorhanden, 2 auf dem dritten, und 2—4 auf dem vierten Tergit.

Körperlänge 6—9 mm.

Den Typus (♂) fing ich am 21. IX. 1964 bei Mendrisio im Tessin, er befindet sich im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Ich habe die Art außerdem in Österreich (Steinfeld bei Wiener Neustadt, 26. VII. 1958) und in Südfrankreich (Fontaine de Vaucluse, 7. V. 1965) gefunden. Herr G. Scheibelreiter, Neulengbach, zog ein Exemplar dieser neuen Art aus Larven der Blattwespe *Allantus cinctus* an Rosen.

Anmerkung: Die mit gelben Haaren gefüllte Höhlung des Cercus ist bei manchen Exemplaren von *E. rustica* auch nicht von ovaler Form, sondern schmaler, aber immer gegen die Spitze hin abgerundet. Diese längliche Form kann durch eine Einbiegung der Seitenränder der Höhlung beim Eintrocknen der Fliege entstanden sein, ist also vielleicht nur ein Artefakt. Die Merkmale des Penis und des 5. Sternits weichen bei diesen Exemplaren nicht deutlich von der typischen *E. rustica* ab.

Spoggosia (*Rhinometopia*) *paradoxa* Brauer u. Bergenstamm

Die Art ist bisher nur in einem weiblichen Exemplar bekannt, das im Jahre 1870 bei Sarepta in Südrußland (in der Nähe des heutigen Wolgograd) gefunden wurde (Coll. Becker, im Wiener Naturhistorischen Museum). Die nachfolgende Beschreibung ist nach dem Typus gefertigt.

Körper einschließlich Scutellum und Beine schwarz. Fühler am Ende des 2. und der Basis des 3. Gliedes rotgelb. Gesicht, Parafrontalia und Ozellenhöcker dicht silberweiß bereift. Stirnstreifen rötlich. Thorax mit 4 dunklen Streifen vor der Naht, die seitlichen dreieckig, die mittleren sehr schmal linienförmg. Die weiß bereiften Binden des Abdomens sind in der Mitte nicht unterbrochen, sie bedecken auf dem 3. und 4. Segment die vorderen $^2/_5$, auf dem letzten Segment das vordere $^1/_5$. Basicosta braun, heller als die Epaulette. Halteren gelbbraun, Calyptrae weißlich.

Stirn (♀) am Scheitel fast so breit wie ein Auge. Parafrontalia auf der Mitte 1,5 mal so breit wie der Stirnstreifen. Ozellarborsten völlig fehlend. Vordere rückwärts gebogene Prävertikalborste (oi) sehr lang und stark, sie steht fast auf der Mitte der Stirn. Nur 2 Stirnborsten unterhalb der Fühlerbasis, die untere in Höhe der Arista. Hinterkopf flach bis leicht konkav, ohne schwarze Mikrochäten hinter den Postokularzilien. Augen nur kurz und spärlich behaart. Gesicht kaum länger als die Stirn. 3. Fühlerglied 3,5 mal so lang wie das zweite, über 4 mal so lang wie breit. Arista fast bis zur Hälfte verdickt, ihre Basalglieder nicht verlängert. Wangen nackt, unten kaum so breit wie die Dicke des Rüssels. Große Vibrissen in Höhe des Mundrandes, darüber 6—7 kräftige Borsten bis zum oberen Viertel der Gesichtsleisten aufsteigend. Peristom so breit wie $^1/_5$ des senkrechten Augendurchmessers, größtenteils von der okzipitalen Erweiterung bedeckt. Mundrand kaum vorgezogen, Öffnung von unten gesehen 1,5 mal so lang wie breit. Fulcrum kürzer als der waagerechte Augendurchmesser. Taster völlig fehlend, keine Bruchstelle erkennbar.

Thorax mit 3 + 3 acr, 2 + 3dc (eine haarförmige 4. auf dem zweiten Platz hinter der Naht), 1 + 3 ia, Präalarborste kurz. 2—3 Humeralen in gerader Linie, die innere von der mittleren fast verdrängt und reduziert. 3 näher zusammengerückte Sternopleuralen. Scutellum mit 4 Paar Borsten, davon die Lateralen kurz und dünn.

Apikalborsten sehr kräftig und senkrecht aufgerichtet, anscheinend nicht gekreuzt (beim Typus größtenteils abgebrochen).

Flügel mit schwachem Randdorn (etwa so lang wie die kleine Querader r—m). r_{4+5} fast bis r—m beborstet. Zelle R_5 am Rand geschlossen. Der Abstand der Spitzenquerader vom Flügelrand beträgt das 1,5fache ihrer Länge. Querader m—cu deutlich schräg, von der m-Beugung über 2 mal so weit entfernt wie von r—m.

Mitteltibia mit 2—3 anterodorsalen Borsten. Hintertibia mit 2 dorsalen Endspornen. Krallen und Pulvillen sehr kurz. Metatarsus verdickt und seitlich komprimiert, besonders am hinteren Beinpaar.

Zweites Abdominalsegment bis zum Rand ausgehöhlt, mit 2 schwachen Marginalborsten. Segment III und IV ohne Diskalborsten, V mit starken und langen Borsten in der apikalen Hälfte.

Körperlänge 5 mm. Das Männchen ist unbekannt.

Die Art stimmt in vielen Merkmalen (rudimentäre Taster, nur 2 dc vor der Naht, eng gestellte st, usw.) mit S. *micronychia* Masson (1969, p. 673) überein. Sie unterscheidet sich aber durch das Fehlen der Ozellaren, schmalen Stirnstreifen, dichtere Bereifung auf Kopf und Thorax und die sehr weit vom Flügelrand entfernte Spitzenquerader.

Medina funebris Meigen

Meine früheren Angaben über diese Art (Herting 1966, p. 2) haben sich beim Studium weiteren Materials als ungenau und teilweise unrichtig herausgestellt. Unter dem Namen *Degeeria funebris* habe ich damals die Weibchen zweier Arten, und die Männchen dreier Arten vermengt.

Den Typus von *funebris* Meigen konnte ich im Pariser Museum untersuchen. Es ist ein Männchen mit sehr langen Borsten an den Enden der beiden Loben des 5. Sternits. Die beiden Borstenbündel sind gegeneinander gekrümmt, und ihre Spitzen kreuzen sich (Abb. 6). Sie bilden dadurch einen Spitzbogen, der einen leeren Raum umschließt. Von der Seite gesehen, erscheinen die Borsten etwa halb so lang wie das 5. Tergit dorsal, sie sind etwas steiler aufgerichtet als der schräge seitliche Hinterrand des 5. Tergits (Abb. 5). Bei den verwandten Arten sind die Borsten kürzer und weniger auffallend. Schon Meigen hat die Borsten bei *funebris* gesehen, während er sie bei *luctuosa* nicht erwähnt.

Bei dem wahrscheinlich zu dieser Art gehörenden Weibchen ist der vom 7. Tergit gebildete Schild in der hinteren Öffnung des Abdomens stark konkav, und seine untere Hälfte ist schräg nach unten und hinten gerichtet. In der Mitte des unteren Schildrandes befindet sich ein tiefer und breiter Ausschnitt, in dem zum Teil eine häutige Membran sichtbar sein kann. Das darunter liegende und teilweise herausragende Sternit ist dreieckig zugespitzt, wobei der Winkel an seiner Spitze kaum mehr als 90° beträgt (Abb. 7).

Ich habe das Männchen von *funebris* viermal gefangen, und zwar am 23. VI. 1957 bei Neusiedl am See (Burgenland, Österreich), am 31. VIII. 1966 bei Riazzino im Tessin (Schweiz), am 8. V. 1968 am Waldrand beim Institut in Delémont (Schweizer Jura), und am 5. VII. 1968 im Trockenbuschwald am Rhein bei Grißheim in Südbaden. Weibchen habe ich bei Aspang in Niederösterreich, bei La Sarraz im Kanton

Waadt und mehrmals in Delémont erbeutet. Im Wiener Naturhistorischen Museum befinden sich Exemplare aus Frankenfels (BERGENSTAMM leg.) und Kronstein (BECHER leg.).

Aus Wirten gezogene Exemplare von *M. funebris* haben mir nicht vorgelegen. Der in meiner früheren Arbeit angegebene Wirt gehört nicht zu dieser Art, sondern zu *M. multispina* (siehe unten).

Medina separata Meigen

Beim Männchen dieser Art bilden die Borsten am 5. Sternit, von der Seite gesehen (Abb. 8), ebenso wie bei *funebris* ein ziemlich schmales Bündel, sie sind aber viel kürzer (kaum ein Drittel der dorsalen Länge des 5. Tergits) und mehr schräg nach vorn gebogen (etwa in die gleiche Richtung wie der seitliche Hinterrand des 5. Tergits). Von hinten gesehen (Abb. 9), schließen die beiden Bündel schon im basalen Teil ziemlich eng zusammen, so daß keine auffallende Lücke zwischen ihnen verbleibt. Die Unterscheidung von *M. multispina* ist schwierig und bei dieser Art näher erläutert.

Beim Weibchen ist der vom 7. Tergit gebildete Schild in der hinteren Öffnung des Abdomens ziemlich eben, in seinem oberen Teil schwach konvex und unten nur wenig nach hinten gebogen. In der Mitte unten ist er wie bei *funebris* breit und tief eingekerbt. Das darunter liegende Sternit ist abgerundet (Abb. 10).

In den äußeren Merkmalen gleicht die Art der *M. funebris*. Körperlänge 3—7 mm.

In einer faunistischen Arbeit (HERTING 1969) und auf Determinationsetiketten habe ich diese Art als *Degeeria atratula* Hert. bezeichnet. Der Typus von *Tachina separata* (aus der Sammlung WIEDEMANN) befindet sich im Wiener Naturhistorischen Museum, er ist ein Weibchen mit gut sichtbaren Genitalmerkmalen. MEIGEN hat das Exemplar mit Zweifel für ein Männchen gehalten, aber die Beschreibung (Hinterleib eirund, Schüppchen weiß) paßt nur auf das Weibchen. Der Typus von *T. melania* Meig. im Pariser Museum ist möglicherweise die gleiche Art. Er ist gleichfalls ein Weibchen, aber das Abdomen ist verletzt und verschmutzt, so daß das 7. Tergit nicht sichtbar ist.

M. separata ist eine häufige und weit verbreitete Art. Ich habe sie in Westfalen (Hohe Ward und Kannenheide bei Münster, Ostinghausen bei Soest), dem Emsland (Meppen), in Württemberg (Bietigheim, Markgröningen), Nordbayern (Lohr am Main), dem Wienerwald (Sievering, Gumpoldskirchen), dem Schweizer Jura (Delémont), dem Walliser Rhônetal (Illarsaz) und Tessin (Riazzino, Magadino) gefunden. ENGEL erbeutete die Art mehrmals bei Dachau in Bayern, und LINDNER fand sie bei Überlingen am Bodensee. Das Wiener Naturhistorische Museum besitzt Exemplare von Klosterneuburg, Mödling, Kronstein und Frankenfels. Nach dem mir vorliegenden Material des Deutschen Entomologischen Institutes wurde *M. separata* von OLDENBERG bei Mehadia (Rumänien) und Berlin-Lichterfelde, und von LICHTWARDT bei Piestany (Pöstyén) in der Slowakei gefunden. Vom Zoologischen Museum der Universität Lund erhielt ich Exemplare, die von RINGDAHL in Südschweden gesammelt worden waren. Flugzeit Mai bis September.

Nach dem überprüften Material wurde *M. separata* aus folgenden Wirten gezogen: *Phyllodecta vulgatissima* L. (GÖRNANDT 1955, 2 ♂♂ im Deutschen Entomologischen Institut, Fundort bei Braunschweig), *Phyllodecta vitellinae* L. (E. MELLINI, 1 ♀, Um-

gebung Bologna), *Semiadalia undecimnotata* Schneider (GOLFARI 1946, 1 ♂, Fundort: Cesena, Italien), *Propylaea quatuordecimpunctata* L. (R. D. SAILER, 1 ♀, Sézanne, Dep. Marne, Frankreich) und *Aphidecta obliterata* L. (P. GRAF, Commonwealth Institute of Biological Control, 4—10 % Parasitierung im Käfermaterial aus dem Innviertel in Oberösterreich). Die Art ist also ein Parasit von Chrysomelinen und Coccinelliden.

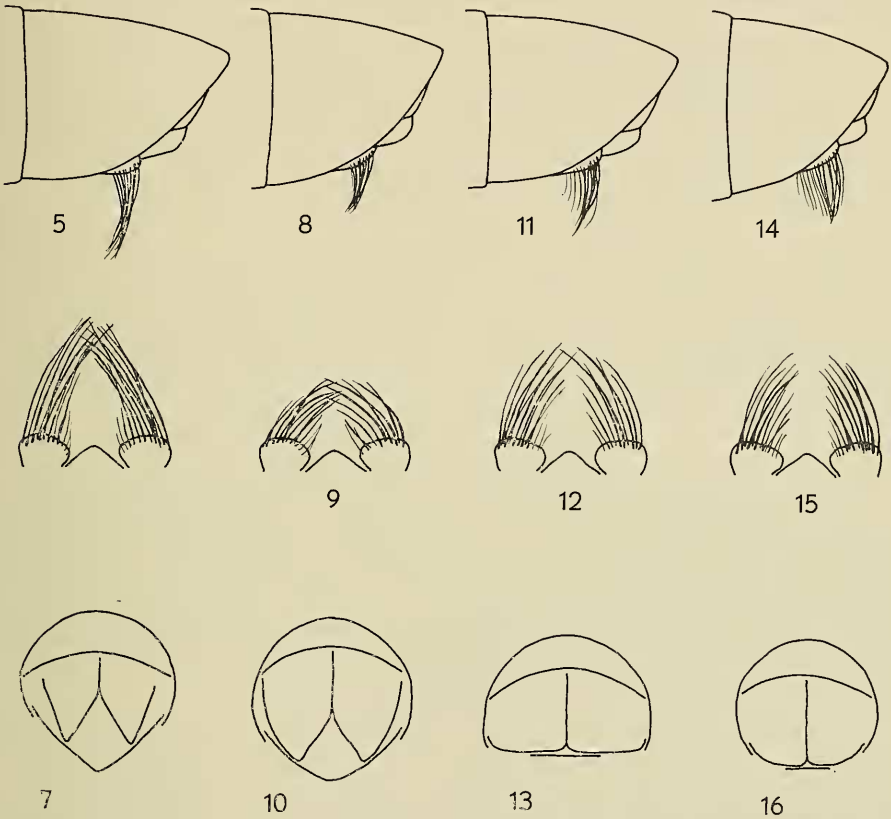

Abb. 5—16: Merkmale der *Medina luctuosa*-Gruppe. Obere Reihe: Fünftes Abdominalsegment des Männchens von der Seite gesehen. Mittlere Reihe: Borstengruppen am Ende des 5. Sternits, von hinten gesehen und stärker vergrößert. Untere Reihe: Abdominalende des Weibchens mit dem schildförmigen 7. Segment (von hinten). Abb. 5—7. *M. funebris* Meig. Abb. 8—10. *M. separata* Meig. Abb. 11—13. *M. multispina* Hert. Abb. 14—16. *M. luctuosa* Meig. Abb. 7 ist wegen der für *M. funebris* typischen Konkavität des Tergits etwas schräg von oben und hinten gesehen.

Medina multispina Hert.

Von dieser Art habe ich das Weibchen, das an den Feldern dichtstehender Dörnchen auf der Ventralseite des Abdomens und an dem geraden Unterrand des 7. Tergits leicht zu erkennen ist, im IX. Beitrag beschrieben (HERTING 1966, S. 2). Die Kenntnis des Männchens verdanke ich Dr. R. J. DYSART (U.S. Department of Agriculture, Euro-

pean Parasite Laboratory), der die Art in Frankreich (Departement Marne) in größerer Anzahl als Parasit des Luzerneschädlings *Hypera postica* Gyll. erhielt. Es ist dem Männchen von *M. separata* sehr ähnlich. Die Borstenbündel an den beiden Loben des 5. Sternits sind jedoch bei *multispina* etwas länger als ein Drittel der dorsalen Länge des 5. Tergits und ihre Spitzen sind nicht so stark nach vorn gekrümmt wie bei *separata*. Außerdem sind die Borstenhaare vor allem von der Seite gesehen, etwas mehr zerstreut als bei *separata*, weil sie nicht nur auf die äußerste Spitze der beiden Loben konzentriert, sondern in abnehmender Stärke entlang dem Seitenrand etwas weiter nach vorn verteilt sind (Abb. 11). Die Binden weißer Bereifung am Vorderrand der Abdominalsegmente sind bei *multispina* auffallender, und die Calyptrae sind nicht so stark gebräunt wie bei *separata* und *funebris*.

In der Sammlung von Roser befindet sich ein Weibchen von *M. multispina* aus Württemberg (ohne Ortsangabe), und zwar unter dem Namen *Baumhaueria albocingulata* Fall. Engel fing die Art bei Dachau, zwei ♂♂ am 26. V. und 13. VII. 1913, und drei Weibchen am 26. V. 1918 und 27. VI. 1920.

Ein genauer Vergleich ergab, daß die drei von H. Zwölfer aus *Tanymecus palliatus* Fabr. (an Disteln) gezogenen männlichen Exemplare, die ich zunächst als *funebris* bestimmt hatte, zu *multispina* gehören. Soweit man aus den beiden vorliegenden Wirtsbefunden schließen darf, scheint diese Art also auf Curculioniden spezialisiert zu sein.

Medina luctuosa Meigen

Beim Männchen dieser Art ist außer der Spitze noch ein größerer Teil des Außenrandes der Loben des 5. Sternits mit Borstenhaaren besetzt. Bei den übrigen Arten bilden diese ein spitz zulaufendes Bündel, hier bei *luctuosa* dagegen in der Seitenansicht einen kurzen Kamm, bei dem die Länge der Borsten von hinten nach vorn abnimmt (Abb. 14). Die Borsten stehen fast senkrecht ab und sind etwas nach innen gekrümmt. Von hinten gesehen, sind die beiden Kämme jedoch breit getrennt, sie berühren sich nicht einmal mit den Haarspitzen (Abb. 15).

Beim Weibchen ist der vom 7. Tergit gebildete Schild fast eben und in der Mitte unten nur sehr schwach und undeutlich eingekerbt. Der Umriß dieses Schildes und des zugehörigen Sternits ist in der frei sichtbaren unteren Hälfte annähernd kreisförmig, doch verläuft der mittlere Teil des Unterrandes mehr gerade und horizontal (Abb. 16).

Der im Pariser Museum befindliche Typus von *Medoria luctuosa* Meigen ist ein Weibchen, und seine Merkmale entsprechen der hier gegebenen Artdiagnose. Auch die Typenserie von *Tachina halterata* Zetterstedt, die mir von Dr. P. I. Persson vom Riksmuseum Stockholm zugesandt wurde, gehört zur gleichen Art. Das Material von *Hypostena medorina* Schiner aus dem Wiener Naturhistorischen Museum erwies sich als ein Gemisch von *M. luctuosa, separata* und *funebris*. Auf keinem Etikett ist Schiner als Sammler oder Determinator vermerkt, doch tragen viele Exemplare die Bezeichnung „Austria, Alte Sammlung". Ich habe eines davon, und zwar ein ♂ von *luctuosa* aus Gmunden, als Lectotypus bestimmt.

M. luctuosa ist von mir in Westfalen (Dülmener Heide, Lavesum), im Emsland (Meppen, Ahmsen), im Wiener Becken (Leithagebirge), im Schweizer Jura (Delémont) und im Tessin (Riazzino) gefangen worden. Das Naturhistorische Museum in Wien besitzt Exemplare aus Österreich (meist ohne näheren Fundort), Böhmen (Josefsthal,

Franzensbad) und der Slowakei (Lučenec). Das mir von Dr. R. W. Crosskey aus England zugesandte Material ist ausschließlich diese eine Art.

Die bisher bekannten und verifizierten Wirte von *M. luctuosa* sind Halticinen. Mesnil besitzt ein Exemplar, das in Menton an der französischen Mittelmeerküste aus *Haltica ampelophaga* Guér. gezogen wurde. Mellini erhielt die Art in größerer Anzahl aus *Haltica quercetorum* Foudr. (Fundort: Gargano) und ein Einzelstück aus einer unbestimmten Halticine an *Salix* (Fundort: Bologna).

Anmerkung: Die vier Arten der *Medina luctuosa*-Gruppe sind hier nach Genitalmerkmalen gekennzeichnet, die am normalen Sammlungsexemplar ohne weitere Präparation sichtbar sind. Dabei ist zu beachten, daß die Lage der Teile manchmal durch den Trocknungsvorgang etwas verändert worden ist. Die Enden der Loben des 5. Sternits können dabei durch seitlichen Druck einander genähert sein, so daß die Borsten beider Seiten sich stärker überkreuzen. Beim Weibchen ergibt sich ein völlig anderes Bild, wenn das in der Ruhelage ganz eingezogene 8. Segment mehr oder weniger heraustritt.

Ligeria rostrata **n. sp.**

Von der Gattung *Ligeria* (*Anachaetopsis*) kannte man bisher nur die eine Art *angusticornis* Loew, welche weit verbreitet und lokal nicht selten ist. Die neue, bisher nur in einem einzigen weiblichen Exemplar gefundene Art ist ihr sehr ähnlich, unterscheidet sich aber deutlich in folgenden Merkmalen:

Mundrand kräftig vorgezogen, die Länge der Mundöffnung ist nahezu gleich der Länge des Kopfes in Höhe der Fühlerbasis. Der Rüssel, von seinem Knie bis zur Spitze gemessen, ist länger als der horizontale Durchmesser des Auges. Peristom so breit wie $^2/_5$ des senkrechten Augendurchmessers. Die aufsteigenden Fazialborsten sind kürzer und schwächer als bei *angusticornis* und erreichen nur $^3/_5$ der Gesichtshöhe. Die Arista ist auf $^2/_3$ ihrer Länge verdickt. Im Flügel ist der Stiel der Zelle R_5 so lang wie $^2/_3$ der Spitzenquerader, die letztere ist um ihre eigene Länge vom Flügelrand entfernt. Die kleine Querader r—m ist dunkel gesäumt. Alles andere wie bei *angusticornis*.

Körperlänge 4 mm.

Der Typus (♀) wurde von mir am 2. VI. 1966 bei Lagnes (Vaucluse, Südfrankreich) gefangen, er befindet sich im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

Carcelia rasella Baranov

Die von Baranov (1931, S. 44) angegebenen Merkmale passen durchaus auf die in meinem V. Beitrag (Herting 1961, S. 7) beschriebene *C. mollis*, doch ist die artdiagnostisch sehr wichtige Färbung der Basicosta nicht erwähnt. Mesnil (in Lindner, S. 41) hat *C. rasella* als eine Varietät von *C. bombylans* R. D. angesehen. Wenn das zutrifft, müßte die Basicosta gelb gefärbt sein. Die Typenexemplare von *rasella* (aus Golubac in Serbien) befinden sich im U.S. National Museum in Washington, und ich habe deshalb Dr. Curtis W. Sabrosky gebeten, sie zu überprüfen. Nach seiner brieflichen Mitteilung ist die Basicosta dunkelbraun, und auch im übrigen stimmen die Exemplare mit *mollis* überein. Letztere ist also ein Synonym (**n. syn.**) von *C. rasella* Baranov.

Ich habe die Art im Jahre 1965 mehrmals gefunden, und zwar je ein ♂ am 23. V. bei La Sarraz (Kanton Waadt) und am 21. VI. in Riazzino (Tessin) und ein ♀ am 17. VI. im Val Bavona (Tessin). Aus Raupen des Ringelspinners (*Malacosoma neustria* L.), die ich Anfang Juni 1963 auf Wildrosen im Pfynwald bei Sierre (Wallis) sammelte, kam außer anderen Tachinen auch ein ♀ von *C. rasella* aus. Die Fliege schlüpfte erst nach der Überwinterung des Tönnchens.

Das Puparium ist matt und zeigt an den Segmentvorderrändern auch dorsal gut entwickelte Dörnchengürtel. Vorderstigmen mit ca. 15 Knospen, die in einem unregelmäßigen Oval angeordnet sind. Hinterstigmen nur wenig erhoben, durch mehr als ihre halbe Breite getrennt, mit je drei Feldern von feinen Mäanderschlitzen. Terminalhöcker größer als ein Stigma, aber ziemlich flach und undeutlich begrenzt.

Erycilla rufipes B. B.

In meinem letzten Beitrag (1968, S. 1—2) habe ich diese Art noch als unsicher bezeichnet, weil ich nur das ♀ kannte. Durch die Freundlichkeit von Prof. A. Stackelberg habe ich inzwischen mehrere Exemplare, darunter auch Männchen, aus der Umgebung von Leningrad erhalten. Es handelt sich um eine gute Art, die sich von der sehr ähnlichen *E. ferruginea* Meig. im männlichen Genitalapparat klar unterscheidet.

Die ohne Präparation sichtbaren Loben des 5. Sternits sind bei *rufipes* noch breiter als bei *ferruginea*, sie stoßen dachförmig gegeneinander und ragen so aus dem ventralen Umriß des Abdomens nach unten heraus. Das freigelegte Hypopyg ist noch charakteristischer. Die Paraloben sind bei *ferruginea* im zweiten Viertel ihrer Länge sehr schmal, weiter distal aber auf fast das Doppelte verbreitert (Abb. 17). Bei *rufipes* ist der Breitenunterschied viel geringer, und die Ecke am Beginn des verbreiterten Abschnitts ist wenig deutlich (Abb. 18). Die Cerci sind bei beiden Arten kürzer als die Paraloben, sie sind bei *rufipes* mehr dreieckig zugespitzt, bei *ferruginea* mehr stabförmig mit stark verbreiterter Basis.

Die Stirn ist beim Männchen von *rufipes* so breit wie $^{9}/_{10}$ eines Auges, also etwas breiter als bei *ferruginea*. Andere plastische Unterschiede zwischen den beiden Arten habe ich nicht feststellen können. Die Färbung der Femora (bei *ferruginea* schwarz, bei *rufipes* gelb) scheint konstant zu sein, dagegen ist das 2. Fühlerglied bei den Männchen aus Rußland nur wenig oder kaum aufgehellt.

Im Katalog der paläarktischen Dipteren (Becker et. al. 1907, p. 287) ist *Ceromasia rufipes* B. B. als ein nomen nudum angeführt. Das ist unrichtig. Die Art ist von Brauer und Bergenstamm 1891, S. 330, in gültiger Form beschrieben worden. Der Typus im Wiener Naturhistorischen Museum ist ein von Schiner gesammeltes ♀ ohne weitere Daten. Ich selbst habe die Art nur einmal gefunden, und zwar ein ♀ bei Kraubath im Murtal (Steiermark) am 19. VII. 1960.

Abb. 17—18: Cercus und Paralobus (seitlich gesehen) von *Erycilla ferruginea* Meig. (17) und *E. rufipes* B. B. (18).

Loewia adjuncta n. sp.

Körper einschließlich Taster und Halteren völlig schwarz gefärbt. Das Abdomen ist, wenn man es ganz schräg von hinten betrachtet, beim ♂ von einer deutlichen dunkelgrauen Bereifung bedeckt, die fast bis zum Hinterrand jedes Segmentes reicht, beim ♀ ist es glänzendschwarz. Die Calyptrae sind schmutzigweiß, die Flügel vor allem in der Nähe der Adern mehr oder weniger gebräunt.

Stirn beim ♂ an der engsten Stelle schmaler als das 3. Fühlerglied, beim ♀ fast so breit wie ein Auge. Wangen nackt. Augenbehaarung beim ♂ sehr deutlich, beim ♀ spärlicher und kürzer. Thorax mit 2—3 Dorsozentralen vor der Naht. Von den 4 postsuturalen dc ist die zweite schwächer entwickelt und kann fehlen. Die Intraalare vor der Naht ist schwach, aber deutlich. 2 Sternopleuralen. Scutellum mit 4 (—5) Paar Randborsten, die Lateralen sind ebenso lang und stark wie die Basalen und können von einer zusätzlichen, schwächeren Borste begleitet sein. Hintertibien mit 2 dorsalen Endspornen. Flügel mit 2—5 kleinen Börstchen an der Basis von r_{4+5}. Die Zelle R_5 ist äußerst kurz gestielt, fast am Rand geschlossen.

Körperlänge 5,5—6,5 mm.

Typus (♂) von Mariazell (Österreich), gefangen am 23. VIII. 1958. Weitere Funde: ein ♂ am gleichen Tag bei Langau im Ybbstal, und ein ♀ am 31. VIII. 1958 bei Gstatterboden im Gesäuse (Ennstal, Österreich). Die Art kommt im Walde auf Blättern nahe dem Erdboden vor. In Delémont gingen 4 ♂♂ in die Zeltfallen (am 11. und 21. VII. 1967 und am 22. VII. 1969).

Die europäischen Arten der Gattung *Loewia* sind nach folgendem Schlüssel zu trennen:

1 Wangen mit einer Reihe von kräftigen Borsten, die ebenso lang und stark sind wie die Stirnborsten. Die drei Hauptborsten der Schulter stehen in dreieckiger Anordnung. Hintertibien mit 3 dorsalen Endspornen. Basis von r_{4+5} auf $^1/_2$ bis $^4/_5$ der Strecke bis r—m mit 6—12 Börstchen besetzt *setibarba* Egger

— Wangen nackt oder mit Mikrochäten besetzt. Hauptborsten der Schulter in gerader Linie. Hintertibien mit 2 dorsalen Endspornen. r_{4+5} nur an der Wurzel mit wenigen Börstchen. 2. Segment bis zum Rand ausgehöhlt 2

2 R_5 lang gestielt, der Stiel ist etwa halb so lang wie die Spitzenquerader. Wangen in ganzer Länge kurzborstig. Lateralborsten des Scutellums etwas länger als die Basalen und etwas kürzer als die Subapikalen . . *petiolata* Vill.

— R_5 am Rand geschlossen oder mit einem kurzen Stiel 3

3 Scutellum mit 5 (—6) Paar Randborsten. 3 Paar Acrostichalen vor der Naht. Pteropleuralborste doppelt. ♂: Stirn linienförmig verengt. 8—10 mm große Art . . . . . *brevifrons* Rond.

— Scutellum mit 3—4 Paar Randborsten. 2 acr vor der Naht (bei *foeda* manchmal 3). Pteropleurale in der Regel einfach 4

4 Halteren gelbbraun. Wangen im unteren Drittel mit 0—5 Börstchen, darüber nackt. Augen deutlich behaart, vor allem beim ♂. Stirn beim ♂ an der schmalsten Stelle so breit wie das 3. Fühlerglied. Zweites Fühlerglied beim ♀ rotgelb aufgehellt. 6—8 mm große Art . . . . . *foeda* Meig.

— Halteren schwarz. Wangen ohne isolierte Börstchen im unteren Drittel . . 5

5 Augen nackt. Abdomen glänzendschwarz, selbst beim ♂ ist nur unter ganz flachem Blickwinkel etwas Bereifung sichtbar. ♂: Stirn so breit wie das 3. Füh-

lerglied oder etwas breiter. ♀: Scutellum auf der Fläche nur mit sehr kurzen, anliegenden Mikrochäten . . . . . *phaeoptera* Meig.

— Augen behaart (beim ♀ spärlicher und kürzer). Abdomen beim ♂, schräg von hinten betrachtet, großenteils von dunkelgrauer Bereifung bedeckt. ♂: Stirn schmaler als das 3. Fühlerglied. ♀: Scutellum auf der Fläche mit einigen aufrechten Borsten 6

6 Stiel von R_5 etwa so lang wie die kleine Querader r—m. Lateralborsten des Scutellums kürzer als die Basalen, variabel, manchmal fehlend. Größe 4—5,5 mm . . . . . *clausa* Vill.

— Stiel von R_5 viel kürzer als r—m. Lateralborsten des Scutellums so stark wie die Basalen. Größe 5,5—6,5 mm . . . . . *adjuncta* n. sp.

Anmerkung: Die Namen *petiolata* und *clausa* sind von Villeneuve (1919) in seiner Revision der Gattung *Loewia* verwendet worden. Er hat sie von Pandellé (1895, S. 317) übernommen, der die Gattung *Silbermannia* und diese beiden Artnamen von Robineau-Desvoidy falsch interpretiert hat. In der Gattung *Loewia* bzw. *Fortisia* sind die Namen nicht präokkupiert, deshalb sehe ich keinen Grund, sie zu ändern. Als Autor ist dann allerdings Villeneuve anzuführen.

Graphogaster buccata n. sp.

Körper einschließlich Beine, Fühler und Taster schwarz. Helle, grauweiße Bereifung bedeckt beim ♀ den Kopf, Thorax und die Abdominalsegmente III—V, abgesehen von schwarzen Flecken an der Basis der abdominalen Borsten. Beim ♂ erscheint das Mesonotum schwärzlich, doch wird die Bereifung deutlich sichtbar, wenn man schräg von vorn hinschaut. Auf dem 3. Abdominalsegment bildet die Bereifung beim ♂ nur eine Vorderrandbinde, die in der Mitte unterbrochen und seitlich davon bis zum Hinterrand erweitert ist, so daß ein schmaler länglicher Mittelfleck von der übrigen schwarzen Färbung des Tergits abgetrennt wird. Flügel hyalin mit hellbraunen Adern. Calyptrae weißlich. Basicosta und Halteren gelbbraun.

Stirn beim ♂ an der schmalsten Stelle nur so breit wie die Taster, beim ♀ 1,2 mal so breit wie ein Auge. Der Stirnstreifen ist beim ♀ an der schmalsten Stelle (vor dem Ozellendreieck) nur $^1/_4$ so breit wie ein Parafrontale. Die Stirnborsten gehen kaum unter die Fühlerbasis herab. Wangen auf halber Höhe mindestens so breit wie das 3. Fühlerglied. Peristom im Profil so hoch wie $^1/_3$ (♂) bzw. $^1/_2$ (♀) des senkrechten Augendurchmessers.

Thorax mit 2+2 (3) acr, 2+3 dc, 1+2 ia. Präalare und hintere Supraalare fehlen. 3 Humeralborsten in gerader Linie, 2 Sternopleuralen. Scutellum mit kräftigen gekreuzten Apikalen, 1—2 Lateralen und 1 Basalen. Flügel mit undeutlichem Randdorn, kein Börstchen an der Basis von r_{4+5}. Stiel der Zelle R_5 fast 3 mal so lang wie die kleine Querader r—m. Abdomen wie bei den anderen *Graphogaster*-Arten.

Körperlänge 3—5 mm.

Typus (♂) von Ad. Handlirsch am 29. VII. 1888 am Stilfser Joch (2700 m) gefangen, im Naturhistorischen Museum Wien. Ich sah ferner Exemplare vom Col du Lautaret (in der Sammlung Mesnil) und von Sund auf den Ålands-Inseln (R. Frey leg., Museum Helsinki). Die Art scheint eine boreoalpine Verbreitung zu haben.

Villeneuve (1928, S. 67, und 1931, S. 71) hat diese Art *Graphogaster punctata* Schiner i. litt. genannt. Bei dem so etikettierten Material von Schiner in der Samm-

lung des Wiener Naturhistorischen Museums handelt es sich jedoch um zwei Männchen von *Rondania dimidiata* Meigen, helle Form mit weißlichen Calyptrae. STEIN (1924, S. 250) hat ebenfalls Material von *G. buccata* gesehen, darunter die von FREY in Sund gesammelten Exemplare. Er führt sie unter dem Namen *G. vestita* Rond. an, erwähnt jedoch die vorhandenen Unterschiede.

Graphogaster nigrescens n. sp.

Körper einschließlich Beine, Fühler und Taster schwarz. Stirnstreifen rotbraun. Graue Bereifung bedeckt das Gesicht, die Wangen und Parafrontalia, sie ist beim ♀ immer deutlich, beim ♂ nur unter bestimmtem Blickwinkel sichtbar. Mesonotum beim ♂ unbereift, beim ♀ schwach grau, vor allem bei Betrachtung von vorn. Abdominalsegmente IV und V, von hinten gesehen, dicht grauweiß bereift mit schwarzen Flecken an der Basis der Borsten. 3. Segment überwiegend schwarz, die Bereifung bildet nur einen unscharf begrenzten Vorderrandsaum, der beiderseits des schwarzen Mittelflecks nach hinten umbiegt. Flügel mit schwarzbraunen Adern, beim ♂ auch auf der Fläche bräunlich getönt. Calyptrae beim ♂ bräunlich-transparent, beim ♀ heller.

Stirn beim ♂ an der schmalsten Stelle so breit wie die Taster, beim ♀ etwas schmaler als ein Auge. Stirnstreifen beim ♀ an der schmalsten Stelle so breit wie $^2/_3$ eines Parafrontale. Die Stirnborsten gehen kaum unter die Fühlerbasis herab. Wangen auf halber Höhe etwa so breit wie das 3. Fühlerglied. Peristom so hoch wie $^1/_4$ (♂) bzw. $^1/_3$ (♀) des senkrechten Augendurchmessers.

Thorax mit 3 + 3 acr, 3 + 3 dc, 1 + 2 (3) ia. Präalare schwach und kurz, aber vorhanden, die hintere Supraalare fehlt. 3 Humeralborsten in gerader Linie, 2 Sternopleuralen. Scutellum wie bei *G. buccata*. Flügel mit undeutlichem Randdorn, Basis von r_{4+5} mit oder ohne ein schwaches Börstchen. Stiel der Zelle R_5 2—2,5 mal so lang wie die kleine Querader r—m.

Körperlänge 4—5 mm.

Den Typus (♀) und eine Anzahl weiterer Exemplare fing ich am 12. V. 1967 bei Hornstein im Burgenland (Österreich) in den Zeltfallen, die am Rande des Auewaldes in der Nähe der Leitha aufgestellt waren. Das Material befindet sich im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

Die europäischen *Graphogaster*-Arten sind nach folgender Tabelle zu unterscheiden:

1 Die Stirnborsten gehen fast bis zum Ende des 2. Fühlergliedes auf die Wangen herab. Viertes Abdominalsegment nur mit einem vollständigen Kranz starker Borsten, der vom Hinterrand ziemlich entfernt liegt. Taster gelb. Präalarborste kurz und schwach, aber vorhanden. ♂: Mesonotum, von hinten gesehen, mit Bereifung vor der Quernaht und vor dem Scutellum . . . *vestita* Rond.

— Die unterste Stirnborste steht kaum tiefer als die Fühlerbasis. 4. Segment mit zwei Borstenkränzen (diskal und marginal). Taster schwarz. ♂: Mesonotum ohne Zeichnung 2

2 Peristom so hoch wie $^1/_3$ (♂) bzw. $^1/_2$ (♀) des senkrechten Augendurchmessers. 2 Dorsozentralborsten vor der Naht. Präalarborste fehlt. ♂: Mesonotum bei Betrachtung von vorn mit Bereifung bedeckt. ♀: Stirn breiter als ein Auge, Stirnstreifen sehr schmal . . . . . *buccata* n. sp.

— Höhe des Peristoms nur 1/4 (♂) bzw. 1/3 (♀) des Augendurchmessers. 3 dc vor der Naht. ♂: Mesonotum fast unbereift. ♀: Stirn etwas schmaler als ein Auge, Stirnstreifen so breit wie 2/3 eines Parafrontale 3

3 Bereifung gelblich. 3. Abdominalsegment mindestens auf der halben Fläche bereift. Präalarborste fehlt . . . . . *brunnescens* Vill.

— Bereifung grau und ziemlich schwach. 3. Abdominalsegment überwiegend schwarz. Präalare schwach und kurz, aber vorhanden . *nigrescens* n. sp.

Actia dubitata n. sp.

Die Art steht der *A. crassicornis* Meig. sehr nahe, sie hat die gleiche Beborstung der Flügeladern und die gleiche Gestalt der Fühler. Die Unterschiede sind in der folgenden Tabelle gegenübergestellt:

1 Abdominalsegmente III—V auf 1/2—2/3 ihrer Länge bereift. Stirn etwa 1,2 mal so breit wie ein Auge, von oben gesehen. Stirnstreifen breiter als ein Parafrontale. Fühlerborste dunkelbraun bis schwarz. Wangen an der schmalsten Stelle etwa 3 mal so breit wie die Dicke der Fühlerborste. In der Regel 3 Dorsozentralborsten hinter der Naht . . . . *crassicornis* Meig.

— Bereifung der Abdominalsegmente im wesentlichen auf den nackten Vorderrandsaum (1/5 der Segmentlänge) beschränkt, nur beiderseits des schwarzen Mittellängsstreifens bis auf 2/5 der Segmentlänge nach hinten ausgedehnt. Stirn so breit wie ein Auge oder nur wenig breiter. Stirnstreifen so breit wie ein Parafrontale. Fühlerborste mittelbraun. Wangen an der schmalsten Stelle etwa 2 mal so breit wie die Dicke der Fühlerborste. 4 dc hinter der Naht, die zweite allerdings schwächer und kürzer als die anderen . . . *dubitata* n. sp.

Der Typus (♀) von *A. dubitata* wurde in Delémont am 29. VII. 1966 gefangen, er befindet sich im Staatl. Museum für Naturkunde in Stuttgart. Die Art ist im wärmeren Mitteleuropa weit verbreitet und mancherorts häufiger als *A. crassicornis*. Ich fand sie im Schweizer Jura (Delémont), im französischen Departement Jura (Frasne), am Ufer des Neuenburger Sees (Chevroux), im Walliser Rhônetal (Illarsaz bei Aigle), im Tessin (Riazzino, Monte Ceneri, Arcegno), in Niederösterreich (Kleinzell), im Wienerwald (Dreimarkstein, Mödling), im Wiener Becken (Hainburg a. d. Donau) und im Burgenland (Sieggraben im Rosaliengebirge). Die zeitlichen Daten gehen vom 15. V. bis zum 26. X. Aus Wirten gezogene Exemplare liegen mir nicht vor.

Rhinotachina demotica Egger

Zur Gattung *Rhinotachina* gehört ein Komplex von sehr ähnlichen Arten, die bisher nicht exakt getrennt worden sind. Die Art *demotica* Egg. ist an den folgenden Merkmalen zu erkennen:

♂♀: Bereifung des Abdomens mit unregelmäßigen Flecken, die je nach dem Blickwinkel heller oder dunkler erscheinen. Von hinten betrachtet, ist eine mediane Grenzlinie erkennbar. Die längsten Haare der Fühlerborste (auf ihrer Mitte oberseits) sind 2/3 so lang wie die größte Dicke der Fühlerborste nahe der Basis.

♂: Stirn so breit wie 3/4 — 4/5 eines Auges, von oben gesehen. Äußere Vertikalborsten schwach, aber deutlich von den Postokularzilien differenziert. Taster bräun-

lichgelb. Die zu einem Stück verschmolzenen Prägenitalsegmente 7 + 8 (in der hinteren Öffnung des Abdomens ohne Präparation sichtbar) sind kaum so lang wie breit, und kaum so lang wie das Epandrium (von der Basis der Cerci bis zum Hinterrand gemessen). Das schmale 6. Tergit hat eine ähnliche Stellung wie das 5. und bildet deshalb dorsomedian einen scharfen Winkel mit dem Komplex 7 + 8. Der Cercus des freigelegten Hypopygs ist, von der Seite gesehen (Abb. 19), nicht ganz gerade, sondern etwas wellig. Seine Spitze ist kurz gespalten und zu einem deutlichen Haken gebogen.

♀: Taster gelb, keulenförmig, an der breitesten Stelle etwa 4 mal so dick wie die Basis der Fühlerborste. Drittes Fühlerglied plump, über halb so breit wie lang und im Umriß mehr oval als rechteckig. 2. Fühlerglied rotgelb.

Diese Art ist der Typus der Gattung *Rhinotachina*. Brauer und Bergenstamm (1889, S. 135) bezeichnen ihn als *sybarita* Meigen, doch ist aus einer späteren Angabe der beiden Autoren (1891, S. 440) und den Exemplaren der Sammlung Brauer im Wiener Museum ersichtlich, daß sie diesen Namen gleichbedeutend mit *demotica* Egger verwenden. *Myobia* (*Anthoica*) *ryctina* Rondani ist die gleiche Art. Ich habe die Typen von beiden gesehen. Čepelák (1962) hat *R. demotica* unter dem Namen *modesta* Meigen zitiert und den Kopf und die männlichen Genitalien abgebildet.

R. demotica ist im submediterranen Gebiet und bis ins wärmere Mitteleuropa hinein verbreitet. Ich fing sie in Ostösterreich (Wienerwald, Neusiedl am See, Hainburg a. d. Donau), im Wallis (Pfynwald, Mörel, Grengiols), im Tessin (Riazzino), im Aostatal (Sorreley), in der Dauphiné (La Grave) und in der Provence (Vaucluse: Saumane). Funddaten zwischen dem 7. VI. und 31. VIII.

Rhinotachina modesta Meigen

♂♀: Bereifung des Abdomens mit oder ohne veränderliche Flecken. Eine schmale dunkle Mittellängslinie ist von hinten immer deutlich sichtbar. Die längsten Haare der Fühlerborste sind so lang wie 3/4 der Dicke der Fühlerborste nahe der Basis.

♂: Stirn so breit wie 3/5 eines Auges. Äußere Vertikalborsten nicht deutlich entwickelt. Taster schwarz bis hellbraun. Die Prägenitalsegmente 7 + 8 sind länger als breit, und 1,5 mal so lang wie das Epandrium. Das schmale 6. Tergit hat eine ähnliche Stellung wie das 5. und bildet dorsomedian einen Winkel mit dem Komplex 7 + 8. Cercus ganz gerade, an der Spitze nur gefurcht, das Endhäkchen ist winzig und nur bei starker Vergrößerung sichtbar (Abb. 21 u. 22).

♀: Taster gelb bis schwarzbraun, ihre breiteste Stelle ist etwa 3 mal so dick wie die Fühlerborste. Drittes Fühlerglied schlank, etwa 2 mal so lang wie breit. 2. Fühlerglied bräunlich bis schwarzbraun.

Pandellé (1896, S. 66—67) hat die vorliegende Art unter dem Namen *Aphria vetusta* Meig. beschrieben. Der Typus von *Tachina vetusta* Meigen (im Wiener Museum) ist jedoch ein Weibchen von *Macquartia grisea* Fall.

R. modesta ist in Südfrankreich im Juni auf Blüten nicht selten, ich fand sie in den Departementen Var (Rocbaron), Vaucluse (Lagnes, Saumane) und Ardèche (Viviers s. Rhône). Von Herrn H. Brönnimann erhielt ich ein Männchen aus den Walliser Alpen (Simplon-Gabi, 24. VII. 1962). Prof. Lindner fing sie Ende Mai 1967 in Calvi auf Corsica.

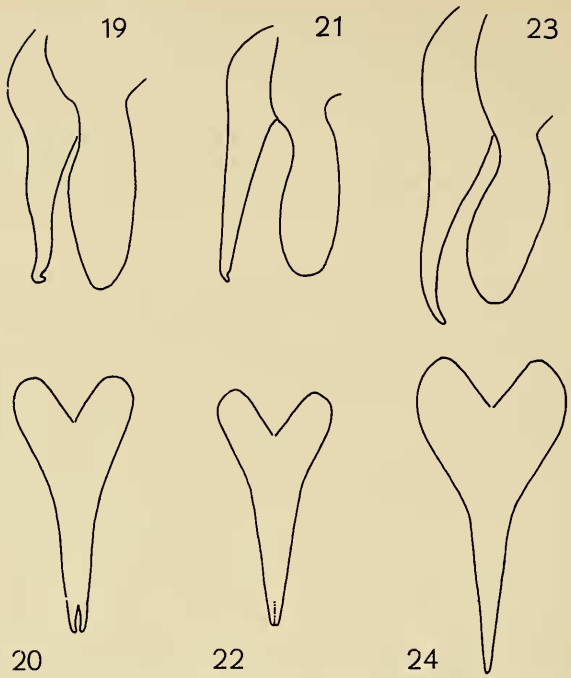

Abb. 19—24: Männlicher Genitalapparat von drei *Rhinotachina*-Arten. Obere Reihe: Cercus und Paralobus von der Seite. Untere Reihe: Cercus von der Fläche. Abb. 19—20. *R. demotica* Egger. Abb. 21—22. *R. modesta* Meig. Abb. 23—24. *R. immaculata* n. sp.

Rhinotachina proletaria Egger

Die Typenexemplare, die SCHINER bei Triest fing, sind der *modesta* so ähnlich, daß die artliche Verschiedenheit zweifelhaft erscheint. Die längsten Haare der Fühlerborste sind jedoch bei *proletaria* so lang oder etwas länger als die Dicke der Fühlerborstenbasis. Der männliche Genitalapparat stimmt mit dem von *modesta* weitgehend überein, doch ist der Cercus auf der Mitte breiter, sein Umriß nähert sich mehr einem Dreieck.

Rhinotachina immaculata **n. sp.**

♂♀: Bereifung des Abdomens völlig gleichmäßig, ohne Flecken und ohne die Spur einer Mittellängslinie. Die längsten Haare der Fühlerborste sind kaum mehr als halb so lang wie die Dicke der Fühlerborstenbasis.

♂: Stirn etwas breiter als die Hälfte, aber höchstens so breit wie $^3/_5$ eines Auges, von oben gesehen. Äußere Vertikalen nicht differenziert. Taster schwarz. Das 6. Abdominaltergit ist senkrecht gestellt und mit dem Komplex 7 + 8 zu einem Stück verwachsen. Dies Gesamtsklerit ist kaum länger als breit, aber 1,5 mal so lang wie das Epandrium. Cerci (Abb. 23 u. 24) in der Seitenansicht schwach S-förmig gekrümmt, die Spitze nicht gespalten und ohne Häkchen.

♀: Taster gelb mit dunkler Spitze, an der breitesten Stelle 2,5—3 mal so dick wie die Fühlerborste. Drittes Fühlerglied über halb so breit wie lang, im Umriß mehr oval. 2. Fühlerglied rotgelb.

Typus (♂) von Lagnes (Vaucluse), gefangen am 4. VI. 1966. Die Art war in jenen Tagen auf den Blüten von *Helichrysum stoechas* häufig. Ein einzelnes Weibchen fand ich am 9. VI. 1964 auf *Achillea*-Blüten in den lichten Beständen von *Quercus pubescens* und *Juniperus* auf der Höhe zwischen St. Maximin und Rians (Var). In der Stuttgarter Sammlung befindet sich ein Männchen aus Spanien (Puerto Ordal bei Barcelona, 24. V. 1967, Fr. Heller leg.), und ein Weibchen aus der ungarischen Flugsandsteppe (18. VI. 1895, Sájo leg.). Čepelák (1970) fand *R. immaculata* zahlreich bei Zemplin in der südöstlichen Slowakei nahe der ungarisch-rumänischen Grenze und übersandte mir ein Paar.

Tachina sybarita Meigen aus Andalusien ist möglicherweise diese Art. Ich habe den Typus im Pariser Museum gesehen, es ist ein Weibchen ohne Kopf. Die charakteristischen Merkmale sind nicht mehr feststellbar.

Rhamphina rectirostris **nom. nov.**

Neuer Name für *R. longirostris* Strobl. Macquart (1835, S. 94) hat die Gattung *Rhamphina* beschrieben und *Stomoxys pedemontana* Meigen als Typus bestimmt. Als zweite Art hat er *Tachina longirostris* Meigen angeführt, welche in Wirklichkeit zu einer anderen Tribus gehört. Dagegen ist *Czernya longirostris* Strobl (Czerny & Strobl 1909, S. 217) der Art *pedemontana* Meig. sehr ähnlich und unbedingt kongenerisch. Der Name *longirostris* ist aber in der Gattung Rhamp*hina* durch Meigen's Art präokkupiert, deshalb ändere ich ihn in *rectirostris*. Die beiden *Rhamphina*-Arten sind nach der folgenden Tabelle zu unterscheiden:

1 Rüssel so lang wie der ganze Thorax und in der apikalen Hälfte stark nach aufwärts gebogen. Gesicht kaum ausgehöhlt. 2. Fühlerglied schwarz. 3. Fühlerglied weniger als 2 mal so lang wie breit. Stirn in beiden Geschlechtern breiter als ein Auge, mit starken äußeren Vertikalborsten, die $^2/_3$ der Länge der inneren Vertikalen erreichen . . . . . *pedemontana* Meig.

— Rüssel so lang wie das Mesonotum ohne Scutellum, fast gerade. Gesicht stark ausgehöhlt. 2. Fühlerglied rotgelb. 3. Fühlerglied 2,5 bis 3 mal so lang wie breit. Stirn beim ♂ so breit wie ein Auge, ohne äußere Vertikalen, beim ♀ breiter, die äußeren Vertikalen halb so lang wie die inneren *rectirostris* Hert.

Anmerkung: Bei den Weibchen beider Arten ist das Abdomen oft, aber nicht immer, rot gefärbt. Stein (1824, S. 229) ist dadurch getäuscht worden und hat das Exemplar mit dem roten Hinterleib für das Männchen gehalten. In Wirklichkeit hatte er nur Weibchen vor sich. Die Männchen beider Arten haben verlängerte Krallen und Pulvillen, sie sind dunkel gefärbt, vor allem auf dem letzten Abdominalsegment, das nur schwach oder gar nicht bereift ist. Der Typus von *rectirostris* ist das in der Sammlung Strobl befindliche Weibchen aus El Pardo (Spanien, Dusmet leg.).

Blepharomyia angustifrons **nom. nov.**

Neuer Name für *B. pagana* im Sinne von Stein (1924, S. 162), nicht Meigen (1824, S. 362). Der Typus von *pagana* im Pariser Museum ist ein Männchen von *B. amplicornis* Zett., das von Meigen mit Zweifel für ein Weibchen gehalten worden ist. Stein

hat zunächst (1900, S. 145) die Synonymie richtig angegeben, merkwürdigerweise aber später den Namen auf eine andere Art angewendet, die den älteren Autoren unbekannt war und keinen gültigen Namen besitzt. Diese Spezies, die ich *angustifrons* nenne, ist von den beiden anderen in Europa vorkommenden *Blepharomyia*-Arten nach folgender Tabelle leicht zu unterscheiden:

1 Fühler kaum länger als der halbe senkrechte Augendurchmesser. 3. Fühlerglied 1,5 bis 1,8 mal so lang wie das zweite. Stirn an der schmalsten Stelle so breit wie $^2/_5$ (♂) bzw. $^3/_4$ (♀) eines Auges. Peristom im Profil nicht höher als $^1/_3$ des senkrechten Augendurchmessers . . . . *angustifrons* Hert.

— Fühler so lang wie $^2/_3$ bis $^4/_5$ des senkrechten Augendurchmessers. 3. Fühlerglied beim ♂ über 3 mal, beim ♀ über 2 mal so lang wie das zweite. Stirn in beiden Geschlechtern breiter als $^4/_5$ eines Auges. Peristom so hoch wie $^2/_5$ bis $^3/_5$ des senkrechten Augendurchmessers . . . . *amplicornis* Zett. und *piliceps* Zett.

Der Typus von *B. angustifrons* ist ein Männchen, gefangen am 2. V. 1957 in der Rüster Mark bei Dorsten (Westfalen). Er befindet sich im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart.

Wagneria discreta n. sp.

Eine der *W. costata* Zett. verwandte Art. Die Übereinstimmung erstreckt sich auf die Körperfärbung (der Flügel ist allerdings bei dem vorliegenden Exemplar kaum geschwärzt) und auf die wesentlichen plastischen Merkmale: Äußere Vertikalborsten und schwache präsuturale Intraalaren sind vorhanden. Die Humeralcallen tragen nur zwei starke Borsten (die bei *costata* noch vorhandene, aber sehr schwache anterointerne Borste fehlt hier). 3 Sternopleuralen, die untere allerdings sehr schwach und kurz. Geäder und Beborstung des Flügels sind bei beiden Arten annähernd gleich.

Daneben stehen jedoch auffallende Unterschiede: Bei dem ♂ von *discreta* ist das 3. Fühlerglied 6—7 mal so lang wie das (rotgelb gefärbte) zweite, das Gesicht 1,4 mal so lang wie die Stirn, das Peristom so breit wie $^2/_3$ des senkrechten Augendurchmessers. Hintertibia mit 3 dorsalen Endspornen, davon ist der (bei *costata* schwache und kurze) posterodorsale Sporn der längste. Die Chätotaxie des Abdomens erinnert an *W. alpina* Vill., denn Diskalen fehlen ganz, sogar auf dem letzten Segment, und Marginalborsten sind nur auf dem 4. und 5. vorhanden.

Körperlänge 5,5 mm.

Den Typus (♂) fing ich am 2. VII. 1963 im Kanton Wallis zwischen Visp und Stalden an einem trockenen Hang in ca. 700 m Höhe auf Blättern von *Berberis*. Das Weibchen ist unbekannt.

Leucostoma abbreviata n. sp.

Das Männchen unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gattung durch einige auffallende Merkmale des Abdomens. Das 5. Tergit ist sehr stark verkürzt und zurückgezogen, sein freiliegender Teil hat nur etwa $^1/_6$ der Länge des 4. Tergits. Die verschmolzenen Prägenitalsegmente des Hypopygs sind sehr umfangreich, ihre Länge von oben nach unten ist nur wenig geringer als die dorsale Länge des 4. Tergits, und

ihre Breite ist fast gleich der Länge. Das Epandrium, in der normal eingeklappten Lage von hinten gesehen, ist sehr viel kleiner. Die Tergite III und IV sind beide auf ihrer vorderen Hälfte weißlich bereift. Von oben gesehen, ist diese Bereifung allerdings nur an den Seiten erkennbar. Um sie vollständig zu sehen, muß man die Fliege ganz schräg von hinten betrachten.

Im übrigen handelt es sich um eine typische *Leucostoma* mit großen weißen Calyptrae, einem Kopf ähnlich wie *L. simplex*, und der in dieser Gattung üblichen Beborstung auf Thorax, Abdomen und Beinen. Im Flügelgeäder ist der Stiel der Zelle R_5 weniger als halb so lang wie die Spitzenquerader, und die letztere verläuft fast parallel zum Flügelhinterrand.

Den Typus (♂) fing ich am 21. VI. 1957 auf Blüten von *Achillea millefolium* bei Neusiedl am See (Burgenland, Österreich). Die Art ist auch in Frankreich nachgewiesen worden, und zwar in Richelieu (Indre-et-Loire), wo Dr. Cl. Dupuis und Prof. J. Kugler mehrere Männchen erbeuteten. Das Weibchen ist noch unbekannt.

Zusammenfassung — Summary

Neue Arten — new species:

Exorista cuneata, Ligeria rostrata, Loewia adjuncta, Graphogaster buccata, G. nigrescens, Actia dubitata, Rhinotachina immaculata, Wagneria discreta, Leucostoma abbreviata

Neue Namen — new names:

Rhamphina rectirostris (= *R. longirostris* Strobl nec Meigen), *Blepharomyia angustifrons* (= *B. pagana* Stein nec Meigen)

Neues Synonym — new synonym:

(*Carcelia mollis* Hert.) = *C. rasella* Baranov

Weitere behandelte Arten — other species discussed:

Spoggosia (Rhinometopia) paradoxa B. B., *Medina funebris* Meig., *M. separata* Meig., *M. multispina* Hert., *M. luctuosa* Meig., *Erycilla rufipes* B. B., *Rhinotachina demotica* Egger, *R. modesta* Meig., *R. proletaria* Egger

Wirtsangaben — host records:

Exorista cuneata Hert. ex *Allantus cinctus* L.

Medina separata Meig. ex *Phyllodecta vulgatissima* L., *P. vitellinae* L., *Semiadalia undecimnotata* Schneid., *Propylaea quatuordecimpuctata* L., *Aphidecta obliterata* L.

M. multispina Hert. ex *Hypera postica* Gyll., *Tanymecus palliatus* Fabr.

M. luctosa Meig. ex *Haltica ampelophaga* Guér., *H. quercetorum* Foudr.

Carcelia rasella Bar. ex *Malacosoma neustria* L.

Zitierte Literatur

Baranoff, N. (1931): Studien an pathogenen und parasitischen Insekten. III. Beitrag zur Kenntnis der Raupenfliegengattung *Carcelia* R. D. — Arb. parasit. Abt. Inst. Hyg. Zagreb 3: 1—45.

Brauer, F. & Bergenstamm, J. E. (1889/1891): Vorarbeiten zu einer Monographie der Muscaria schizometopa (exclusive Anthomyidae). Pars. I, II. — Denkschr. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Cl. 56: 69—180, 58: 305—446.

ČEPELÁK, J. (1962): *Rhinotachina* (*Pseudorhinotachina*, n. subg.) *mesnili*, n. sp., eine neue Raupenfliege aus der Südslowakei (Dipt., Larvaevoridae). — Acta Soc. ent. Čechoslov. 59: 341—347.

— (1970): Contribution to the knowledge of the occurrence and seasonal dynamics of Tachinid-flies (Dipt. Tachinidae) in the mountains of Zemplin. — Acta Zootechn. Univ. agric. Nitra 20: 193—203.

CZERNY, L. & STROBL, G. (1909): Spanische Dipteren. III. Beitrag. — Verh. zool. bot. Ges. Wien 59: 121—301.

GOLFARI, L. (1946): Etologia ed ecologia dell'Afide farinoso del pesco, *Hyalopterus arundinis* Fabr. — Boll. Ist. Ent. Bologna 15: 129—170.

GÖRNANDT, H. J. (1955): Die Käfergattung *Phyllodecta* Kirby (Chrysomelidae, Col.). Vergleichende Morphologie, Biologie, sowie wirtschaftliche Bedeutung und Bekämpfung. — Dtsch. ent. Z. (N. F.) 2: 1—100.

HERTING, B. (1961): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen (Dipt., Tachinidae). III.—IV. — Stuttgart. Beitr. Naturk. 65: 1—12.

— (1966): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen (Dipt., Tachinidae). IX. — Stuttgart. Beitr. Naturk. 146: 1—12.

— (1967): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen (Dipt., Tachinidae). X. — Stuttgart. Beitr. Naturk. 173: 1—11.

— (1968): Beiträge zur Kenntnis der europäischen Raupenfliegen (Dipt., Tachinidae). XI. — Stuttgart. Beitr. Naturk. 196: 1—8.

— (1969): Tent window traps used for collecting Tachinids (Dipt.) at Delémont, Switzerland. — Tech. Bull. Commonw. Inst. biol. Control 12: 1—19.

MASSON, J.-M. (1969): Découverte d'une nouvelle espèce de Tachinaire (Dipt., Tachinidae), *Spoggosia micronychia* n. sp. dans le massif de la Sainte-Baume (Var, France Sud). Description de cette nouvelle espèce et compléments à l'étude faunistique de ces diptères en Basse-Provence. — Bull. Soc. zool. France 94: 671—676.

MESNIL, L. P. (1944/71): Larvaevorinae (Tachininae). In LINDNER, E.: Die Fliegen der paläarktischen Region. Teil 64g.

PANDELLÉ, L. (1895/96): Etudes sur les Muscides de France. IIe partie (suite). — Rev. ent. Caen 14: 287—351, 15: 1—230.

STEIN, P. (1900): Die Tachinen und Anthomyinen der MEIGEN'schen Sammlung in Paris. — Ent. Nachr. 26: 129—157.

— (1924): Die verbreitetsten Tachiniden Mitteleuropas nach ihren Gattungen und Arten. — Arch. Naturgesch. 90 (A) 6: 1—271.

VILLENEUVE, J. (1919): Sur les espèces du genre *Loewia* Egger. — Bull. Soc. ent. France 1919: 355—356.

— (1928): Notes sur quelques Tachinaires (Dipt.). — Bull. Soc. ent. France 1928: 66—67.

— (1931): Aperçus critiques sur le mémoire de P. STEIN.: „Die verbreitetsten Tachiniden Mitteleuropas". — Konowia 10: 47—74.

Anschrift des Verfassers:
Dr. B. Herting, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart, Zweigstelle, 714 Ludwigsburg, Arsenalplatz 3